Handels- u. Wirtschafts-Zeitung

Währung, Geldmarkt und Konjunktur in Polen

Starke Abhängigkeit von den Finanzverhältnissen in Deutschland

Nachdem seit dem Frühjahr 1929 eine starke Rückläufigkeit der Wirtschaftskonjunktur in Polen verzeichnet wurde, die in der ersten Hälfte 1930 eine Reihe von Krisenerscheinungen zeitigte, brachte der Herbst 1930 einen gewissen Stillstand in der Abwärtsbewegung

Noch immer herrscht eine ausgesprochene Depression,

aber die überdurchschnittliche Ernte konnte infolge der Exportprämien zum Teil exportiert werden, die Kohlenindustrie steigerte ihre Förderung und ihren Absatz im Inlande (im Oktober auch den Export) seit August recht erheblich, die Eisenindustrie ist durch Rußlandaufträge gut beschäftigt auch in der Textilindustrie zeigte sich nach langem Tiefstande eine kleine Belebung. Allerdings ist

die Finanzlage der Landwirtschaft keineswegs als gebessert anzusehen,

da jetzt die Zahlungstermine für eine Anzahl von früher aufgenommenen Krediten sich häufen. Die Landwirte üben einen starken Druck aus, um die Kreditinstitute, insbesondere die Staatsbanken, zu einer Hergabe neuer Darlehen und zur Verlängerung der alten zu bewegen. Die Staatsbanken können diesen Wünschen jedoch nicht in allen Fällen nachgeben, zumal es sich ihrer Ansicht nach vielfach um rein konsumtive Zwecke bei den Anleihen handelt. Das Getreide wird nämlich angesichts der niedrigen Inlandspreise von den Landwirten zurückgehalten und die laufenden Ausgaben, u. a. die Steuern, sollen durch Leihgeld gedeckt werden. Eine ganz radikale Lösung wurde von den vereinigten landwirtschaftlichen Verbänden vorgeschlagen, nämlich

für die hohe schwebende Verschuldung der Landwirtschaft bei der Notenbank und den beiden Staatsbanken (Landes-Wirtschaftsbank und Staatl. Agrarbank) ein fünfjähriges Moratorium zu gewähren,

wobei die erste Rate erst im Herbst 1931 zurückgezahlt werden soll. Mit einer Gewährung dieser weitgehenden Forderungen ist selbstverständlich nicht zu rechnen, aber, wer viel fordert, erhält wenigstens etwas. So dürfte ein gewisses Entgegenkommen der Regierung in dieser Frage zu erwarten sein.

Die Notlage der Landwirtschaft spiegelt sich ganz deutlich in den Ziffern der Wechselproteste wieder. Während der Prozentsatz aller Wechselproteste bei Bank Polski von Juli bis September stark zurückging (die betreffenden Ziffern lauten: 5,29 Prozent, 4,16 Prozent, 3,78 Prozent), stieg er für landwirtschaftliche Wechsel von Monat zu Monat und betrug 10,03 Prozent, 14,26 Prozent, 18,79 Prozent. Die Verbesserung in der Zahlung der Industrie- und Handelswechsel betraf vor allem die Lodzer Textilindustrie, die Handels- und Industriezentren und die Kohlen- und Eisenreviere. Doch war im September die Verbesserung nicht mehr so groß wie im August, woraus zu entnehmen ist, daß die Absatzlage in der Industrie sich noch nicht dauerhaft erleichtert hat und die Finanzlage weiter schwierig bleibt. Eine hervortretende Verschlechterung zeigte sich jedoch nur in der Lederbranche.

Die Lage auf dem Geldmarkte war im allgemeinen wieder stärker gedrückt,

die Verflüssigung der vorhergehenden Monate stockte. Dies erklärt sich aus der über das Saisonmäßige hinausgehende Zunehmen der Textilproduktion und vor allem aus Mangel an Vertrauen in der Geschäftswelt angesichts der politischen Entwicklung in Polen. Zu Ende September trat dann eine ausgesprochene Geldverknappung ein, die sich im Oktober noch vertiefte. Am 3. Oktober hatte Bank Polski ihre Diskontrate von 6½ auf 7½ Prozent und den Lombardzinsfuß von 7½ auf 8½ Prozent erhöht. Entsprechend erhöhte Bank Gospodarstwa den Zins um ¾ Prozent, Bank Rolny um 1 Prozent. Der gesetzliche Höchstzinsfuß der Privatbanken blieb unverändert auf 11 Prozent. Gleichzeitig erfolgte

ein starker Devisenabfluß aus der Emissionsbank und der Dollarkurs begann um einige Punkte in die Höhe zu gehen,

auch die Bankeinlagen verminderten sich im Oktober, ebenso die Sparkasseneinlagen und die Sparkonten der Postsparkasse, während die Kredite zunahmen. Die in Polen volkstümliche Erklärung dieser Vorgänge mit den jüdischen Feiertagen dürfte doch allein nicht ausreichend sein.

Vielmehr ist die Entwicklung der Geldlage in Polen zum größten Teil durch eine Einwirkung der finanziellen Ereignisse in Deutschland zu erklären.

Die Kapitalflucht in Deutschland, die Gold- und Devisenabflüsse der Reichsbank, die Erhöhung der deutschen Diskontsätze am 9. Oktober von 4 auf 5 Prozent und die bald darauf erfolgende gleiche Erhöhung bei der Bank von Danzig (Danzig ist ein wichtiger Bankplatz für Handel und Industrie in Polen), die Börsenbaisse auf fast allen Weltbörsen wirkten in Polen noch nach, als im Nachbarlande bereits wieder eine Beruhigung eingetreten war. Die gesteigerte Nachfrage nach Devisen und Fremdvaluten in Deutschland führte dazu, daß

deutsche Banken in den Nachbarländern als Devisenkäufer auftraten,

In Polen finden sich verhältnismäßig viel Dollars im Umlauf oder als Reserve im Sparstrumpf der Bauern und der kleinen Lodzer und Warschauer Geschäftsleute. So ergab sich für Berlin eine Zeitlang die Möglichkeit zu vorteilhaften Arbitragegeschäften. Auch im polnischen Inlande stellte sich im Oktober ein verstärkter Bedarf an Dollars in bar ein, da zu den jüdischen Feiertagen viele amerikanische Ueberweisungen eintrafen. Aus diesen Ursachen kam es vorübergehend zu einem Anziehen des Dollarkurses in Warschau von 8,91 auf 9, also um etwa 1 Proz. und

erst gegen Ende Oktober wurde der normale Kurs wiederhergestellt.

Dabei hielt jedoch Bank Polski den Verkaufskurs um mehrere Punkte höher, als den Einkaufskurs, so daß die Dollarspekulanten tatsächlich Verluste erlitten.

Zur Verknappung der Geldmittel der polnischen Banken trug gleichfalls die schwierige Geldlage in Deutschland bei. Deutsche Banken und Unternehmungen, denen ihre Auslandskredite, namentlich von Frankreich aus, gekündigt oder zurückgezogen waren, sahen sich gezwungen, ihrerseits Guthaben und Warenkredite in Polen zu kündigen. Auch aus anderen Ländern wurden Forderungen an polnische Banken und Importeure eingezogen. Dazu kommt noch die Zahlung von Zinsen und Amortisationen für die langfristigen polnischen Auslandsanleihen. Der von privater Seite einsetzende Kreditbedarf zum Zwecke der Eindeckung mit Dollars und Fremdvaluten veranlaßte Bank Polski zu schärferer Auslese des zu diskontierenden Wechselmaterials. Es werden jetzt nur Wechsel bis zu 75 Tagen von der Bank Polski rediskontiert und von den Privatbanken diskontiert.

Von einer neuen langfristigen Auslandsanleihe des Staates oder der maßgebenden Geldinstitute

wird in Polen wieder viel gesprochen und geschrieben. Jetzt soll wohl auch aus politischen Gründen der Eindruck erweckt werden, daß eine neue Anleihe, die dem Wirtschaftsleben einen Auftrieb geben könnte, zu erwarten stehe. Indessen liegt die Sache heute nicht so klar, wie im Jahre 1927, wo man von Anfang des Jahres an mit Sicherheit auf die im Oktober dann wirklich abgeschlossene Stabilisierungsanleihe rechnen konnte, und diese im Wirtschaftsleben vorweg diskontierte.

Eine aktuelle Gefahr für die polnische Währung besteht zur Zeit nicht, wenn auch einige unerfreuliche Tatsachen aus Bank Polski zu melden sind.

In der letzten Septemberdekade (20. bis 30. September) wurde der Goldmetallvorrat im Auslande von 219,0 Mill. auf 777,4 Mill., also um 141,6 Mill. zl. vermindert, wodurch der Gesamtgoldbesitz der Notenbank von 703,5 Mill. auf 561,9 Mill. zurückging. Für die Summe von 141,6 Mill. wurden Devisen und Valuten erworben. Dadurch sank die reine Golddeckung von 45,9 Proz. auf 35,9 Proz., während sich allerdings die Gold- und Devisendeckung zusammen nur von 57,4 auf 56,4 Proz. ermäßigte. Bis Ende Oktober ging sie infolge weiterer Devisenabgaben, denen aber auch Devisenzugänge aus dem Getreideexport gegenüberstanden, auf 54,1 Proz. zurück (reine Golddeckung 34,8 Proz.) Die bisherige Spezialreserve aus der Stabilisierungsanleihe von 75 Mill. zl. wurde im Einvernehmen mit dem amerikanischen Finanzberater, der in den nächsten Tagen Polen verläßt, aufgelöst. Diese Summe wird zu je einem Drittel der Girorechnung des Staates bei Bank Polski, dem Wirtschaftsfonds und der Bank Polski zur Abgeltung der Restschuld des Staatsschatzes bei Bank Polski zugeführt. Auf diese Weise wird die auf 27,7 Mill. zl. zusammengeschmolzene Girorechnung des Staates bei der Notenbank wieder etwas aufgefüllt. Die dem Wirtschaftsfonds zugeleiteten Gelder werden größtenteils den Kreditbedürfnissen der Landwirtschaft dienen.

Dr. Meister.

Thüringer Gas — Preußen-Elektra

Die Preußische Elektrizitäts A.-G. teilt mit: „Zur Förderung der Bestrebungen, eine engere Zusammenfassung zwischen den Großunternehmungen der Stromerzeugung und den Verteilungsunternehmungen zu erreichen, hat die der Preußischen Elektrizitäts A.-G. nahestehende Continentale Elektrizitäts-Union in Basel einen Aktienposten der Thüringer Gasgesellschaft in Leipzig erworben und die Preußische Elektrizitäts A.-G. sich ein Aktienpaket aus dem Besitze eines Konsortiums gesichert. Bekanntlich hat die Preußische Elektrizitäts A.-G. an mehreren Stellen ihres Arbeitsgebiets Berührungspunkte mit dem Leipziger Unternehmen. Verhandlungen, die mit der A.-G. Sächsische Werke und der Verwaltung der Thüringer Gasgesellschaft geführt worden sind, haben zu dem Resultat geführt, daß eine außerordentliche Hauptversammlung der Thüringer Gasgesellschaft einberufen wird, in der die Zuwahl von Vertretern der Preußen-Elektra und der A.-G. Sächsische Werke in den Aufsichtsrat vorgeschlagen wird."

Um die Verlängerung der westdeutschen Eisenhandelsverträge. Die freien westdeutschen Eisengroßhändler hatten auf den 21. d. M. eine Versammlung einberufen, um zu der Ende des Jahres bevorstehenden Verlängerung der Verträge mit dem Verband Rheinisch-Westfälischer Eisengroßhändler (Werkshandel) Stellung zu nehmen. Die Versammlung beschloß, eine kleine Kommission mit den Verhandlungen zu betrauen. Es wurden einige Abänderungswünsche in bezug auf die bisherigen Verhältnisse geäußert. So verlangt der freie Handel u. a. stärkere Gewähr für den grundsätzlich vom Werkshandel zugestandenen Kundenschutz und eine schärfere Kontrolle über die Einhaltung der Richtpreise.

Befestigung des Elektrolytkupferpreises. Nach der letzttägigen Abschwächung des deutschen Elektrolytkupferpreises, die durch die nachgebenden Preise des Londoner Marktes hervorgerufen war, erfolgte am Sonnabend seitens der Vereinigung für die deutsche Elektrolytkupfernotiz wiederum eine Heraufsetzung des Preises von 107,75 RM. auf 110,25 RM. je 100 kg, da der Londoner Platz angesichts des Ausbleibens einer Herabsetzung des amerikanischen Kartellpreises eine festere Haltung zeigte.

Dresdner Börse vom 24. Nov.

Weiterhin schwächer. Bei weiteren Verkäufen der Privatkundschaft und ausländische Abgaben wardie Aufnahme sehr gering, so daß noch Kursverluste bis zu 5 Proz. zu verzeichnen waren. Am Banken-Markt waren die Werte 1 Proz. gedrückt. Maschinen-Werte uneinheitlich. Elektrizitäts-Werte bei größeren Umsätzen ebenfalls uneinheitlich. Von Brauereien büßten Schöfferhof 3 Proz. ein. Textil-Werte 1 Proz. gedrückt. Verschiedene Werte weiterhin angeboten. Papier-Werte bis 2 Proz. niedriger. Porzellan- und Glas-Werte uneinheitlich und zur Schwäche neigend. Nach vorübergehender leichter Besserung zum Schluß weiterhin uneinheitlich und gedrückt.

Berliner Produkten-Börse

Amtliche Preisnotierungen. Berlin, 22. 11. 1930

Preise in Gold.m. Für Getreide u. Oelsaaten p. 1000 kg, sonst p. 100 kg ab Station

Weizen, märk.	249—250	Erbsen, Vikt.	26,00—31,00
Roggen, märk.	160—162	Erbsen, kleine	24,00—26,00
Gerste	—	Futtererbsen	19,00—21,00
Braugerste	190—212	Peluschken	19,00—20,00
Futtergerste	170—180	Ackerbohnen	17,00—18,00
Wintergerste	—	Wicken	17,00—20,00
Hafer, märk.	140—150	Leinsaat, blaue	—
Hafer, pomm.	—	Lupinen, gelbe	—
Weizenmehl fr. Berlin	29,00—37,50	Seradella	—
Roggenmehl fr. Berlin	23,75—27,00	Rapskuchen	8,50—9,50
Weizenkleie fr. Berlin	8,50—9,00	Leinkuchen	14,90—15,20
Roggenkleie fr. Berlin	8,25—8,75	Trockenschnitzel	8,40—8,90
Raps	—	Soya-Schrot	12,90—13,20
Leinsaat	—	Kartoffelflocken	—

Handelsrechtliche Lieferungsgeschäfte:

Weizen: Dez. 262 — März 277 — Mai 282
Roggen: Dez. 171—171,5 — März 184 — Mai 190
Hafer: Dez. 164 — März 163,5—163 — Mai 172

Leichter Rückgang des Großhandelsindex. Die auf den Stichtag des 18. November berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamts ist mit 120,1 gegenüber der Vorwoche (120,5) um 0,3 Prozent zurückgegangen. Die Indexziffern für die Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 111,8 (Rückgang 1,0 Prozent), Kolonialwaren 107,4 (—1,1 Prozent), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 113,3 (+0,4 Prozent), und industrielle Fertigwaren 114,5 (—0,4 Prozent)

Dresdner Börse

Anleihen für 100 Mark Nennwert
Aktienkurse in Reichsmarkproz.

Deutsche Staatspapiere

	22. 11.	21. 11.
6 Dt. Verkehrsanl. v. 29	92	92,25
6 Dt. Reichsanl. v. 27	98	98
6 S. Staats-Anl. 27	76,5	76,5
8 Landeskulturrente	10	10
Anl.-Schuld m. Aus.	53,2	53,5
do. ohne Auslos. Sch.	6	6,4
D. Schutzg.-Anl.	2,1	2,2

Schuldverschreibungen

5½% Dresd. Gdr.-u. Hyp. A Gplb.	1	77	77
8% do.	2	99	99
7½% do.	3	99	99
6½% do.	4	94	94
5½% do.	5	88,5	88,5
8% do.	6	85	85,25
7 Kreditanst. Sächs. Gem. Goldkreditbr.	8	98	98
8% do.	9	89	89
6½% do.	10	98	98
8% do.	12	85	85
8% do.	14	98	98
7½% do.	15	98,5	98,5
6 Landwsch. Gpldbr.	2	95	95
8% do.	3	87	87
5½% do.	4	96,5	97
7½% do.	5	99,75	100
6% do. Kreditbr.	2	93	93
8% do. „	3	82,5	82,5
8 S. Bodenkredit-Goldhypoth.	3	91,5	99,5
8 do.	4	99,5	99,5
8 do.	5	100	100
10 do.	6	100,35	100,3
10 do.	7	100,3	100,3
8 do.	8	97,5	97,5
7 do.	10	95,5	95
8 do.	11	85	85
7 do.	15	97	97
8 do.	16	98	98
8 do.	17	98,25	99,25

Eisenbahn- u. Transport-Aktien

	22. 11.	21. 11.
Dsch. E.B. Gesellsch	52	55
Sneicherei Riesa	59	60

Bank-Aktien

	22. 11.	21. 11.
Allg. Dt. Kred.-Anst.	96,5	98
Braubank	100	100
Com.- u. Priv.-Bank	110	111
Darmstädter	147,5	148
Deutsche Diskonto	108	108
Dresdner Bank	108	108
Dresdn. Handelsbk.	134	134
Leips. Hypoth.-Bank	148	148,5
Reichsbank	225	226,5
Sächsische Bank	145	146
S. Boden-Kredit.	149	149,75
Bank f. Brauindustr.	—	—
Baubank	122,5	123
Dresdn. Bauindustr.	31,25	34

Papier-, Papierstoffabrik u. Photogr.-Artikel-Aktien

	22. 11.	21. 11.
Dresdner Chromo	61	63
Heidenauer Papier	—	
Vimosa	177,5	188
Penniger Patent	37,5	38
Thode Papier	41	41,5
Hautner Papier	0	43
V. Fabrik phot. Pap.	170	1[illegible]9,5
do. Pen.-Scheine	215	220
Strohstoff-Fabrik	133	130
Weißenborn. Papier	41	41
Zeiß-Ikon	74,5	76
Zellstoff-Verein	56	57,5

Maschinenfabrik- u. Metallindustrie-Aktien

	22. 11.	21. 11.
Bautzener Kart.	25	25
Christ. Schlesien	37,5	37,5
Druckmaschinen	34	34
Gläsewerke	36	36
Lacher	12,5	12,5
Paradit		
Gebler-Werke	44,5	43,5
Großenhain, Webst.	110	110
Carl Hamel	88	88
Max Kohl	43	45
Phönicia	23,5	27
Rockstroh	52	52
Sächsische Bronce	18	18
Gußstahl Döbeln	37	35
Schönherr	43,5	44
Schubert & Salzer	136,25	141
Sondermann & Stier	170	170
Gebr. Unger	33	33
Union-Werke	24	24
Union Gleh.	70	63
Verein. Bautzenbach	25	25
V. Metall Haller	23	23
Zittauer Maschinen	97,5	97,5

Elektr. Unternehmungen-Aktien

	22. 11.	21. 11.
Bergmann	127	130
Elektra	155,5	150
Lausv. Ostsachsen	107	107
Kraftwerk Thüring.	144	144
Pöge	—	
Sachsenwerk	80,5	81,5
Sächsische Elektr.	151,5	151,5
Thür. Elektr.-Werk	135	143

Nähmaschinen- u. Fahrrad-Fabriken

	22. 11.	21. 11.
Corona	—	
Expreß	33,5	33,5
Clemens Müller	22	22
Nähmaschin.-Teile	40,25	40,5
Nürnberg. H.-Werke	23	23
Seidel & Naumann	23,5	23,5
Schladitz-Werke		
Wanderer	35,25	33,5

Brauereien, Malz- und Sprit-Fabriken

	22. 10.	21. 11.
Löbauer Brauerei	169,35	169,75
Bautzner		
Berl. Kindlbrauerei	435	435
Erste Kulmbacher	69,5	70
Göttinger	71	71
Felsenkeller	89,1	90
Leipziger Riebeck	112	111
Plauen. Lagerkeller	70	70
Radeberger Export	155	156
Sächs. Malzfabr.	127,25	127,25
Schloß Chemnitz	185	185
Waldschlößchen	160	160

Porzellan-, Oten- und Chamottefabrik-Aktien

	22. 11.	21. 11.
Hutschenreuther	54,5	54,5
Kahla	30	30
Rosenthal	18	18
Tritzschler	37	37
Deutsche Ton	82	87,75
Kermag	100	100
Meißner Oten	47,5	47
Somag	60,5	61,5
Steatit Magnesia	95	97
Triebes	65	65

Glasfabrik-Aktien

	22. 11.	12. 11.
Brockwitz	30	31
Hoffmann		
Sächs. Glas	5,5	5,5
Siemens	88,5	89
Walther & Söhne	9,5	9,5

Textilindustrie-Aktien

Baumwoll. Zwickau		—
Gittersdorfer	135	—
Deutsche Jute		45
Dresdner Gardinen	43,5	44
Plauener Gardinen	54	56
Plauener Spitzen	60,5	61
Valenciennes	81	81

Verschiedene Industrie-Aktien

	22. 11.	21. 11.
Feldmühle	71	71
von Heyden	45	45
Lache & Co.	35	35,1
Fritz Schulz	40	40
Wanderlich	45,2	48,5
Römmler	192	193
Ohlmann	6	70
Langenwerk	60,5	60,5
Kunst-Anstalt Kay	114	113
Werkstätt Heller		
Polyphonwerke	145	147
Raschewski	64,25	66
Ver. Zünder	124	121

SLUB
Wir führen Wissen.